

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **53 (2014)**

Heft 3: **Klang = Le son**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter Actualités

■ Hörsommer Wien

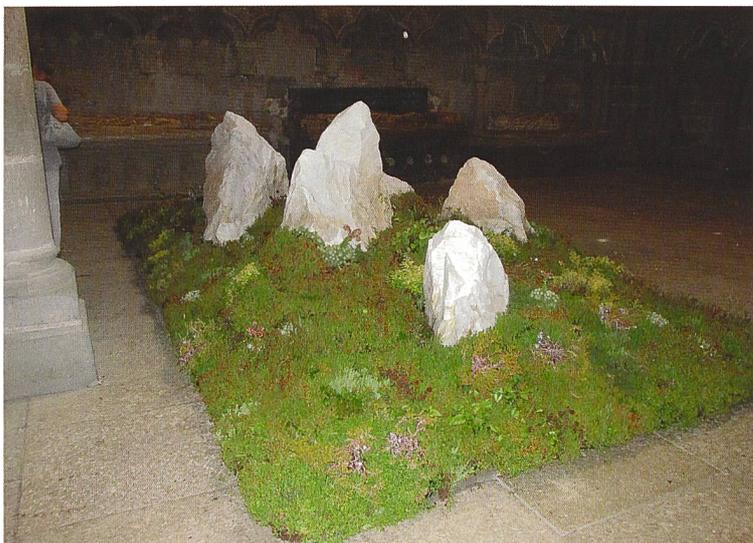
Das Architekturzentrum Wien AzW organisierte im Sommer und Herbst diesen Jahres verschiedene Veranstaltungen zum Thema Klang und Architektur. Bis Mitte Juli lief die Ausstellung «Ton-Architektur» über die Arbeit von Bernard Leitner, zu welcher der Ton-Raum-Künstler den Eröffnungsvortrag «Bauen mit Sound» hielt. Seit 1968 beschäftigt er sich damit, immaterielle Architekturen durch dreidimensionale Ton-Bewegungen zu schaffen. In der für die Ausstellung entworfenen Arbeit «Raum-Reflexion» wurde die Halle durch Klangstrahlen akustisch verspiegelt. Im September veranstaltete das Architekturzentrum eine von Peter Androsch geführte Tour, welche «Hörensensible Architektur» in drei Beispielen zu sehen und zu hören gab. Der Komponist, Klangforscher und Gründer des Labors Hörstadt (Akustik, Raum und Gesellschaft), fordert eine menschengerechte Gestaltung der akustischen Umwelt und machte die Inhalte dieser neuen «akustischen Raumplanung» anhand der Tour deutlich. Zwei Workshops des AzW zum Thema «Ohrenschaus» und «Welche Form hat ein Ton» machten das Thema Klang und Architektur für Familien mit Kindern zugänglich. Fragen zum Einfluss der Raumgestalt auf die Tonentwicklung wurden gemeinsam mit dem Architekten Johannes Kraus vom Büro archipel angegangen: Wie wird ein Ton reflektiert oder geschluckt? Hören unsere Augen mit? Wie diese Phänomene von der Grösse und Form des Raums sowie den Wand- und Bodenoberflächen oder vorhandenen Gegenständen abhängen, erforschte das MuTh-Atelier.



Gianni Biaggi



Daiky Lascaiba Martin (3)



sp

«Aucupare», la pépinière en transit, a réussi son pari: les sorbiers se développent bien et les étiquettes-poète attachées aux arbres font envie d'écouter Esther Salmona lire la suite de phrases composées pour cette terrasse urbaine (www.aucupare.ch). Aménagement par Katell Mallédan, Cécile Albana Pisset et Tanguy Auffret-Postel.

Le projet «Salix colonia», met en scène huit essences de saule, reine des berges de rivière. Les auteurs souhaitent ainsi restituer la présence de l'eau en ville. Conçu et réalisé par AWS – Atelierworkshop: Thomas Jouffe, Nolwenn Marchand, Emilie Marx, et Sébastien Poupeau, avec le partenariat de Philip Morris et la Vannerie de Villaines.

Le jardin «Par monts et par vaux» installé dans la cathédrale, évoque la genèse de la terre. Conçu et réalisé par Evelyne Darcy et Olivier Sévère, avec le partenariat de Carusi Sculpture Studio (Roberto Carusi et Pierre Desvigne).

L'aménagement «Bubble» sur la promenade Derrière Bourg attire les photographes. Conçu par le Service des parcs et domaines de Lausanne, sur une idée de Marianne Benech Heiniger, François Dupuy et Christelle Schüpfer,



«L'île verte» ravive les couleurs de l'île de la Vigie, renforce son caractère «vert» et la rend accessible à tous les visiteurs sans déranger le fonctionnement du site. Le projet agit par «touches», il utilise la ligne comme un thème de jardin qui délimite, dessine et guide. Les auteurs déclinent l'idée de jardinage au sens propre et figuré: ils utilisent les plantes et leurs nuances de vert: vert menthe, vert anis, vert asperge, vert absinthe, vert sauge... Conçu et réalisé par 100Landschaftsarchitektur Thilo Folkerts, avec GRUE: Nathanaëlle Baës-Cantillon et Marie Alléaume, collaboration: Julie Guiomar et Carole Lesigne.



Thilo Folkerts

■ Des balades à Lausanne

Des belles idées, des réalisations réussies, des plantations luxuriantes, des places connues mais transformées par cette nouvelle édition de Lausanne Jardins... Le temps était à la découverte dans la capitale vaudoise pour les passionnées – et d'autres – usagers de l'espace public. Jusqu'au 11 octobre, fin officiel de la manifestation, vous pouvez aussi écouter, tous les samedis et dimanches, un bouquet d'histoires! Lectures organisées par «Die Schweiz erzählt». www.lausannejardins.ch

■ Die neue Raumplanungsverordnung

Die im April 2014 vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE in Kraft gesetzte neue Raumplanungsverordnung RPV verfehlt nach Meinung

der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL das Ziel des vom Volk angenommenen Raumplanungsgesetzes RPG deutlich. Die Kantone können nahezu beliebig ein Bevölkerungsszenario für ihren Bauzonenbedarf wählen, selbst wenn es höher als das höchste Szenario des Bundes ist. Es besteht die Gefahr, dass die meisten Kantone diese Option wählen, schon um Rückzonen von Bauland zum Beispiel in Landwirtschaftsgebiet (Kulturland) zu vermeiden und somit auch um die Entschädigungsfrage herumzukommen. Die SL hatte gefordert, diejenigen Kantone, die von einem höheren Szenario als dem mittleren ausgehen (dieses entspricht dem Trendszenario und den Energieszenarien des Bundes), zu einer deutlichen Verdichtung ihrer Siedlungsstruktur zu verpflichten. Dem ARE scheint aber nun der Mut auf der Zielgeraden abhanden gekommen zu sein. Die SL erwartet

zahlreiche kantonale Kulturlandinitiativen und behält sich auch die Prüfung einer neuen Landschaftsinitiative vor, falls die neue Raumplanung scheitern sollte.

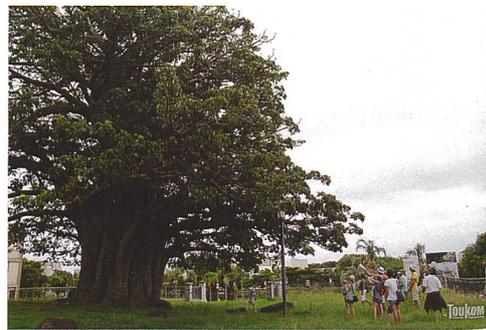
Raimund Rodewald,
Geschäftsleiter SL

■ Eine etwas andere Biennale

Seit 1980 gibt es die Architekturbiennale in Venedig, die 14. Ausgabe läuft noch bis 23. November. Kurator ist der niederländische Architekt Rem Koolhaas, ambitioniert wählte er «Fundamentals» als Titel der dreiteiligen Schau. Das Konzept ging auf, es nehmen mit 66 mehr Nationen teil als je zuvor, und auch die Dauer ist verlängert. Das Thema im Schweizer Pavillon ist «Cedric & Lucius», kuratiert vom Co-Direktor der Serpentine Gallery in London, Hans-Ulrich Obrist. Die Schau ist eine Hommage an Lucius Burckhardt und Cedric Price, die – Obrists Konzept zufolge – das gemeinsame Interesse an Ökologie, Umwelt, Netzwerken und Verkehr verbindet. Obrist vergleicht den Schweizer Pavillon mit dem Fun-Palace-Konzept von Price aus dem Jahr 1961, das in jedem Moment wandel- und transformierbar ist. Eine weitere Gemeinsamkeit von Lucius und Cedric stellte Obrist in ihrer zeichnerischen Tätigkeit fest. Dem dynamischen Ausstellungskonzept folgend, wurden Studierende der ETH Zürich eingeladen, auf mobilen Trolleys Zeichnungen aus den Archiven von Burckhardt und Price zu zeigen. Der Schweizer «Spasspalast» wird durch Formate wie die «Swiss Summer School» längerfristig dynamisch bleiben. In Zusammenarbeit mit Stefano Boeri, Yoshiharu Tsukamoto und Sandi Paucic werden von Juni bis Oktober 2014 mehrere internationale Architekturfakultäten eingeladen, um ihre Forschungen und Ideen auszutauschen. Ergänzend zum Schweizer Pavillon veranstaltet Pro Helvetia den «Salon Suisse» im Schweizer Konsulat, das Konzept entwickelten die Zürcher Hosoya Schaefer Architekten. Eine, dem Konzept zufolge «wissenschaftlich



Sylvain Vaissière



Sébastien Clément (2)

fundierte Aneignung der Schweizer Landschaft» wurde am 7. Juni in der schwülen Hitze des überfüllten Palazzo Trevisan eröffnet: die Ausstellung vom D-ARCH der ETH Zürich und der Accademia di architettura Mendrisio «Gotthard Landscape: The Unexpected View», die nicht weniger als einen Übergang von traditionellen territorialen Orientierungen der Alpen in Richtung virtueller Territorialprinzipien präsentiert. Die Biennale, von erfahrenen Biennialisten routiniert abspaziert und von Anfängern nur mühsam erobert, ist eine Melange aus Informationsüberfluss und Partybörse. Ein Besuch ist auf jeden Fall inspirierend. Haris Piplas

■ Une université populaire de la biodiversité et des paysages à La Réunion

Depuis le début de l'année 2013, un projet inédit se construit à la Réunion: l'Ecole du Jardin planétaire, université populaire de la biodiversité et des paysages. Initié par le paysagiste réunionnais Sébastien Clément, le projet s'inspire du concept de l'Ecole du Jardin planétaire de Viry-Châtillon en France créée en 2011 par Gilles Clément, selon lequel la terre est, à l'image d'un jardin, un espace clos et fini qu'il appartient à l'homme d'entretenir et de préserver. Il invite chacun d'entre nous à prendre conscience de l'aspect «épuisable» de notre biodiversité, à en tenir compte dans notre rapport à la nature. Une attention qui passe par la connaissance de la biodiversité de notre quotidien. La démarche de l'Association de l'Ecole du Jardin

planétaire à la Réunion vise à valoriser et mettre en lumière des multiples initiatives d'éducation et de sensibilisation du grand public à ces questions de biodiversité et de paysage mais aussi à proposer de nouvelles activités inexistantes à ce jour sur l'île. L'association travaille autour des trois volets «connaissance et apprentissage», «actions citoyennes» et «art». L'école propose un programme d'activités gratuites tout au long de l'année (ateliers, conférences, sorties terrain...) ouvertes à l'ensemble des Réunionnais. Les principaux partenaires du projet sont l'Ecole d'architecture du port, le Conservatoire botanique national de Mascarin et le réseau GRANDDIR. Le projet reçoit un fort soutien des services de l'Etat, qu'il s'agisse du Commissariat à l'aménagement des Hauts, de la Direction des affaires culturelles (océan Indien) DAC-OI, de la Direction de l'environnement, de l'aménagement et du logement de La Réunion DEAL ou encore du Parc national de l'île. L'association de l'Ecole du Jardin planétaire a inauguré cette nouvelle école en février 2014 en présence de Gilles Clément, Grand prix du paysage, et parrain de l'école. Plus de 800 personnes ont participé aux 25 activités réalisées pendant ce premier semestre. Citons comme exemple la sortie de terrain à Saint Denis, Parc de la Trinité: «Quelles plantes trouve-t-on dans nos villes? Constitution d'un herbier», l'atelier «Jardins thérapeutiques: Comment se soigner avec son jardin», à Manapany Les Bas, ainsi que les conférences: «Terres australes et antarctiques françaises et biodiversité» à l'Ecole d'architecture

du port... Toutes les informations complémentaires sur le site: www.ecoledujardinplanetaire.re sp

■ PixelMogul: Game für iPhone, iPad und iPod Touch

Seit Wochen schlüpfe ich Abend für Abend in die Rolle einer Immobilienbesitzerin. Meine Ziele sind klar und unvereinbar: Ich will alle Häuser der Stadt besitzen und glückliche Mieter haben. Die Bewohner sind gesprächig, lieben Haustiere und wünschen sich Roboter. Ich möbliere und renoviere ihre Wohnungen, was viele (aber nicht alle) zu schätzen wissen. PixelMogul ist ein unaufgeregtes Spiel, ohne langweilig zu sein. Mit schier unglaublicher Liebe zum Detail haben die beiden Gestalter Ala Ramildi und René Keller der Zürcher Firma ala eine eigene kleine Pixel-Welt entworfen. Gespielt wird auf dem Grundriss einer Stadt, die alles zu bieten hat: Parks, Häuser, Strassen, Baustellen, Kunsthaus, Bahnhof und vieles mehr. Die Bewohner leben in neun Haustypen, haben 450 (!) unterschiedliche Einrichtungen (teilweise mit Design-Klassikern!) zur Auswahl, 50 erstaunliche Haustiere, ebenso viele Roboter und 120 Dachaufbauten – vom Schwimmbad bis zu «Limo Lotti», einem bunten Brause-Kiosk. 8600 Wohnungen hat die Stadt und ein Mehrfaches an Mietern. Denn Wohneigentum besitzt ausser mir hier niemand. Und das ist auch gut so. ala hat das Spiel (erhältlich im App Store) in rund eineinhalb Jahren vom Konzept bis zur Umsetzung komplett in-House realisiert und mit eigenen Mitteln finanziert. Chapeau! sw

Les nombreuses ateliers ont attiré plus de 800 personnes durant ce premier semestre d'activité de l'Ecole du Jardin planétaire à la Réunion.